



# Militarischer Tagblatt

Enzthalbote Wildbader Zeitung  
Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad  
und das obere Enzthal

Ercheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.80 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im inländischen Vertrieb monatlich 1.90 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Stuttgart Nr. 50 bei der Oberamtspoststelle Reutenberg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Enzthalbank Haberle & Co., Wildbad; Wochelheimer Gemeindefabrik Filiale Wildbad. — Postfachkonto 291 74 Stuttgart.  
Anzeigenpreise: Im Anzeigentel die einseitige 10 mm breite Zeilenlänge 5 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 8 Pf.; im Restteil die 90 mm breite Zeilenlänge 15 Pf. — Rabatt nach vorhergehendem Tarif. — Schluss der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Kontraktfällen oder wenn geschäftliche Verbindung notwendig wird, fällt jede Nachlassgewährung weg.  
Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gaf, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 54, Tel. 479. — Wohnung: Villa Haberle

## Europäische Politik in Rom

Gömbös bei Mussolini

Rom kommt in diesem Augenblick wieder einmal die Rolle einer Schlüsselstellung der europäischen Politik zu. Der ungarische Ministerpräsident Gömbös ist, mit hohen Ehren empfangen, in der ewigen Stadt eingetroffen, um mit Mussolini eine Reihe von Fragen, die sein Land betreffen, zu besprechen. Aber diese italienisch-ungarische Unterhaltung hat eine über die zwischenstaatlichen Themen hinausgehende Bedeutung durch den Zeitpunkt, in dem sie erfolgt, und durch die internationalen Vorgänge, die in sie hineinspielen und sie vielleicht sogar veranlassen haben.

Das spezielle italienisch-ungarische Problem ist in der Hauptsache wirtschaftlich. Im Dreierpakt von Rom vom März 1933 ist zwar auch eine gewisse politische Verbindung zwischen Italien und den beiden Donauländern Ungarn und Oesterreich angeknüpft worden, von der namentlich Italien sich deshalb einiges verspricht, weil es damit seinen unmittelbaren Einfluß weit in den Donauraum verschleppen konnte. Ungarn und zum Teil auch Oesterreich suchten in den römischen Vereinbarungen aber vor allem wirtschaftliche Entlastungen. Es wurden gewisse Präferenzabreden getroffen, die Ungarn die Unterbringung seines Weizenüberschusses, unter dem es zu ersticken drohte, in Italien sicherstellen sollten. Auch bezüglich des Handels mit Oesterreich erhoffte man vom Dreierpakt Erleichterungen. Nichts davon ist eingetroffen. In Budapest stellt man fest, daß sich seit dem Abschluß des römischen Abkommens die Handelsbeziehungen Ungarns zu Oesterreich und Italien geradezu katastrophal entwickelt haben und daß sich das bisherige Attitudo der ungarischen Handelsbilanz in ein recht beträchtliches Passivum verwandelt. Herr Gömbös wird, wie er es in Wien schon tat, auch in Rom seiner Enttäuschung über diesen Gang der Dinge Ausdruck geben und versuchen, zu retten, was noch zu retten ist.

Aber der Schwerpunkt der römischen Verhandlungen wird nicht bei diesen Fragen liegen. Ungarn hat ernste politische Sorgen, die sein Ministerpräsident Mussolini gegenüber zur Sprache bringen wird. Da sind zunächst die außerordentlich gespannten Beziehungen zu Jugoslawien, die sich als Folge des Mailänder Attentats so sehr verschärft haben. In Belgrad ist man überzeugt, daß den kroatischen Terroristen auf ungarischem Boden die Vorbereitung ihrer hocherräterischen Pläne ermöglicht worden sei. Drei Notizen sollen in dieser Angelegenheit bereits an die Budapest Regierung gerichtet worden sein und nun ist in dem abschließenden Communiqué über das Ergebnis der Attentatsuntersuchungen ausgesprochen, daß Jugoslawien das, was es die internationalen Hintergründe der Mordtat nennt, aufgeklärt haben will und daß man unter Umständen „Sanktionen“ verlangen wird. Diese offizielle Ankündigung ist inzwischen durch eine unerhört scharfe Sprache der Belgrader Presse gegen Ungarn konkretisiert und unterstrichen worden, und es scheint, daß Jugoslawien den Fall auf der nächsten Sitzung des Völkerbundsrats im November zur Sprache bringen will.

Es braucht nicht näher dargelegt zu werden, welche gefährliche internationale Situation sich damit ergeben könnte. Ungarn hat die jugoslawischen Beschuldigungen stets mit Nachdruck zurückgewiesen, und es wird bei dem stark entwickelten Nationalgefühl des ungarischen Volkes sich mit einer etwaigen internationalen Untersuchung der behaupteten angeblichen Vorgänge innerhalb seines Hoheitsgebietes nicht einverstanden erklären können. Parallelen zum österreichischen Ultimatum an Serbien vom Jahre 1914 tauchen unwillkürlich auf. Die Lage wird dadurch noch gefährlicher, daß ein Beschluß der Kleinen Entente und der Balkanmächte vom Tage der Besetzung des ermordeten Königs Alexander ebenfalls die Forderung nach internationalen Maßnahmen erhebt. Man wird annehmen müssen, daß Gömbös in Rom von Italien die Zusicherung einer Verhinderung von Völkerbundsbeschlüssen in dieser Angelegenheit zu erwirken versuchen wird.

Auch wenn aber in dieser besonderen Frage in Rom eine Verständigung zustandekommen sollte, die einen bedenklichen Konfliktstoff beiseite schiebt, bleibt die weitgreifende und grundsätzliche des Verhältnisses Ungarns zu den Staaten der Kleinen Entente und des Balkanpaktes noch offen. Es wird entscheidend bestimmt durch den Revisionsanspruch, den Budapest nie aufgegeben hat, den es stets mit bemerkenswerter Aktivität vertrat, der eben erst noch wieder in einer Rede des früheren ungarischen Ministerpräsidenten Graf Bethlen erhoben wurde und für den Ungarn sich bisher auf die ausdrückliche Billigung Mussolinis stützen konnte. Die Haltung des Duce in dieser Frage ist neuerdings freilich undurchsichtig geworden. In einer seiner jüngsten Reden hat er Äußerungen getan, die im Sinne einer Ablehnung aktueller Revisionspolitik gedeutet werden konnten, und wie sehr er selbst diese Ausdeutungsmöglichkeit empfand, zeigt der Umstand, daß er unmittelbar danach ein Telegramm an Gömbös richtete, das in Budapest wieder als revisionsfeindlich im alten Sinne der Mussolinischen Politik aufgefaßt wurde. Allerdings ist die Angelegenheit dadurch nicht klarer geworden. Nachdem nun jedoch die Konvergenz der Balkanpaktsstaaten in Ankara diesen Südost-

## Tagespiegel.

Die amerikanischen Wahlen haben den Demokraten den Sieg gebracht und damit Roosevelts Stellung gestärkt.

Eine Unterredung zwischen dem französischen Außenminister Laval und dem deutschen Vizekanzler Brüning über die Saarfrage wird viel beachtet und gedeutet.

In Paris werden alle Anstrengungen gemacht, um die Regierungskrise zu vermeiden. Es werden Unruhen befürchtet und die Radikalen unter Druck gestellt.

Die Verhandlungen des ungarischen Ministerpräsidenten mit Mussolini in Rom werden in Budapest als großer Erfolg der italienisch-ungarischen Freundschaft ausgelegt.

Bei den Beratungen des Dreier-Ausschusses für die Saarfrage in Rom haben die Bevollmächtigten der Reichsregierung auf die wirtschaftlichen Schwierigkeiten hingewiesen, die die Uebergangszeit an der Saar bringt.

Stod als grundsätzlich revisionsfeindlich enthüllt hat, wird Gömbös zweifellos das Bedürfnis verspüren, in Rom eine eindeutige Klärung der italienischen Haltung zu der für Ungarn lebenswichtigen Revisionsforderung zu erlangen.

### Die Verhandlungen Gömbös' in Rom

Budapest, 7. Nov. Die Berichte der zahlreich nach Rom entsandten Sonderberichterstatter der ungarischen Presse sind einheitlich auf den Ton abgestimmt, daß als Ergebnis der Besprechungen des Ministerpräsidenten Gömbös mit Mussolini die ungarisch-italienische Freundschaft unverändert fortbesteht. Es sei zugesichert worden, daß im Falle einer italienisch-französischen Verständigung eine Regelung der Donaufrage nur mit Teilnahme Ungarns und Oesterreichs erfolge. Die Komreise des Ministerpräsidenten Gömbös wird von den Regierungsblättern als ein uneingeschränkter Erfolg bezeichnet. Italien werde auch im Falle einer italienisch-französischen Annäherung Ungarn niemals im Stich lassen. In den Verhandlungen zwischen Italien und Frankreich befindet man sich jetzt erst im Abschnitt der Festlegung der Verhandlungssysteme. Die italienische Regierung werde sich aber in keinem Falle die Hände binden lassen. Nach dem Bericht des nationalen „Magyarhaz“ aus Rom sollen die italienisch-französischen Verhandlungen bis nach der Saarabstimmung hinausgeschoben werden, da in der Saarfrage zwischen der italienischen und französischen Auffassung weitgehende Gegensätze beständen. Die italienische Regierung trete für den deutschen Standpunkt in der Saarfrage ein.

### Staatssekretär Reinhardt über das neue Steuerrecht

Berlin, 7. Nov. Der Steuerausschuß des Deutschen Industrie- und Handelsstages trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen. Hierbei ergriff der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium Reinhardt das Wort zu einer richtungweisenden Einführung in die Gedankengänge, auf denen die neuen Steuergesetze beruhen. Es ist trotz fortgesetzter erfreulicher Erhöhung des Steueraufkommens nach wie vor äußerste Sparsamkeit auf allen Gebieten der öffentlichen Ausgabenwirtschaft erforderlich, wenn der Weg zur Gesundung der öffentlichen Finanzen fortgesetzt werden soll. Jede Mehrausgabe, die nicht zur Wahrung der allgemeinen Interessen des Volksganges unerlässlich ist, muß unbedingt unterbleiben. Solange die schwebenden Schulden vorhanden sind, kommen allgemeine Steuererleichterungen oder Steuerbefreiungen nur insoweit in Betracht, als anzunehmen ist, daß der Steueraufschlag durch die Wirtschaftsbelebung ausgeglichen wird, die sich aus den steuerpolitischen Maßnahmen ergibt.

Die Steuerreform von Oktober 1934 soll der Verminderung der Arbeitslosigkeit, der Steuervereinfachung, bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten und besserer Klarheit der Steuergesetze dienen.

Im Sinne der Verminderung der Arbeitslosigkeit liegt vornehmlich die Steuerfreiheit für Wirtschaftsgüter des Anlagevermögens. Während diese Steuererleichterung ein dauernder Bestandteil des Einkommensteuerrechtes ist, ist die Wirksamkeit der für sogenannte langlebige Anlagegüter nach wie vor wichtigen Vorschriften über Steuerfreiheit für Erlassbefreiungen begrenzt. Der Staatssekretär empfiehlt allen Unternehmern, Aufträge auf langlebige Erlassgegenstände so bald als möglich zu vergeben, da die Frist der Steuerfreiheit für Erlassbeschaffung Ende 1934 abläuft.

Die zweite Maßnahme im Kampf um die Verminderung der Arbeitslosigkeit ist die einheitliche Festlegung der Umsatzsteuer für den Binnengroßhandel auf 0,5 v. H. Sie bedeutet eine Senkung des Umsatzsteueraufkommens um 90 Millionen. Der Staatssekretär erwartet, daß der Großhandel bei Vorbereitung des Gesetzes wiederholt abgabeneben Versprechen gemäß, namentlich

vermehrte Aufträge an die Industrie zur Lagerausstellung erteilt.

Der Staatssekretär wandte sich nunmehr denjenigen Bestimmungen der Steuerreform zu, die zum erstenmal als völlig neue Grundlage des wirtschaftspolitisch-bevölkerungspolitischen Denkens in das Steuerwesen einführen. Die Kontrakt der linderreichen Familien soll erhöht werden. Gleichzeitig wird hierdurch eine Steuervereinfachung herbeigeführt, da viele Steuerpflichtige von einzelnen Steuerarten ganz frei werden. Staatssekretär Reinhardt gab eingehende Vergleiche der alten und der neuen Belastung an Hand praktischer Beispiele, aus denen hervorgeht, daß bei Lohnsteuerpflichtigen, die nicht veranlagt sind, fast durchweg eine Entlastung eintritt. Die Veranlagten erfahren in der großen Mehrzahl der Fälle ebenfalls eine Verbesserung.

Die Steuerreform vom 16. Oktober 1934 ist mit Ausnahme des Tarifs der Einkommensteuer und der Bürgersteuer für die Dauer bestimmt. Das soeben verabschiedete Steuergesetzgebungswort stellt den Anfang auf dem Wege zur Neugegestaltung des deutschen Steuerwesens dar. 1935 werden die Grundsteuer und die Gewerbesteuer neu gestaltet, sowie ein neues Steuererwerbsgesetz erlassen werden.

### Der deutsche Botschafter bei Laval

Paris, 7. Nov. Havas meldet: Der französische Außenminister Laval hat den deutschen Botschafter Köster empfangen, mit dem er sich ausführlich über die verschiedenen Probleme unterhalten hat, die beide Länder interessieren, insbesondere über gewisse Fragen der Volksabstimmung im Saargebiet. Im Verlauf dieser sehr höflichen Unterhaltung hat der französische Außenminister festgestellt, daß Frankreich auf keine der Pflichten, die ihm in Ausführung seiner internationalen Verpflichtungen dem Völkerbund gegenüber obliegen, verzichten wolle noch könne. Außenminister Laval legte andererseits Wert darauf, die Mitteilungen der ausländischen Presse über angebliche militärische Maßnahmen und insbesondere über Truppenverschiebungen zu demontieren, um damit jedem Mißverständnis die Spitze abzubrechen. Der Botschafter hat, indem er der Auffassung der Reichsregierung Ausdruck verlieh, bestätigt, daß Deutschland in keiner Weise die durch den Friedensvertrag festgelegten Bedingungen zur Gewährleistung der Abstimmsfreiheit der Saarländer verletzen wolle. Der französische Außenminister nahm mit Genugtuung diese Erklärung zur Kenntnis, um seinerseits daran zu erinnern, daß die Absichten der französischen Regierung hinsichtlich der völligen Wahrung der Abstimmsfreiheit immer so klar gewesen seien.

### Pariser Stimmen zur Unterredung

Paris, 7. Nov. Die Unterredung wird von der Presse als ein hochbedeutungsvolles Ereignis bezeichnet, das die deutsche und die französische Haltung in der Saarfrage kläre und dazu beitragen könne, einen ruhigen Verlauf der Abstimmung zu gewährleisten.

Die Agentur Havas betont, daß die im Bericht enthaltenen Worte „sehr höflich“ unterstrichen zu werden verdienen. Die Erklärungen des französischen Außenministers und des deutschen Botschafters könnten gar nicht plastischer genug hervorgehoben werden. Das „Petit Journal“ spricht von einem entscheidenden Schritt zur Beruhigung. Der „Petit Parisien“ unterstreicht, daß dies seit langem der erste unmittelbare deutsch-französische Meinungsaustrausch über die heikle Saarfrage gewesen sei. Daran könne man die Bedeutung der Unterredung erkennen. Das Blatt bemüht sich dann aber doch, die veröhnliche Note der amtlichen Mitteilung in die alte französische Tendenz umzudeuten. Das „Echo de Paris“ möchte hoffen, daß die Aufklärung, die Laval dem deutschen Botschafter gegeben habe, die deutsche „Pressepresse“ gegen die französische Politik belegen werde. Die Pariser Regierung habe keine besonderen Absichten auf das Saargebiet.

### Deutschland und die Unterredung

Berlin, 7. Nov. Das am Dienstag von Havas veröffentlichte Communiqué über die Unterredung zwischen dem deutschen Botschafter in Paris und dem französischen Außenminister Laval behandelt die Klärung der Lage, wie sie sich leithin in der Saarfrage entwickelt hat. Es ist zwar erfreulich, daß Herr Laval entgegen den bisher gerade von der französischen Presse gebrachten Nachrichten, militärische Vorbereitungen zum Zweck eines französischen Einmarsches in das Saargebiet dementiert. Andererseits hat er dabei aber den Standpunkt aufrecht erhalten, daß Frankreich gegebenenfalls berechtigt und verpflichtet sei, durch Entsendung von Truppen für Ruhe und Ordnung zu sorgen. Dieser Standpunkt ist für Deutschland selbstverständlich nicht annehmbar. Der deutsche Botschafter in Paris hat bei der Unterhaltung hierauf hingewiesen und um Fortsetzung der Aussprache gebeten, weil, wie ihm bereits bekannt war, Weisungen an die Welt, sowie an die deutschen Missionen in London, Rom und Brüssel unterwegs sind, die den ausführlich begründeten Auftrag der Reichsregierung enthalten, gegen die Verwendung französischer Truppen im Saargebiet Verwahrung einzulegen und



gegenüber den auf verschiedenen Seiten herorgetretenen Tendenzen noch einmal ganz allgemein die deutsche Auffassung über die Behandlung der Saarprobleme zum Ausdruck zu bringen.

## Vor der Entscheidung in Paris

Paris, 7. Nov. In der Presse wird fast übereinstimmend berichtet, daß die radikalsozialistischen Minister Doumergue ihren Rücktritt angeboten haben und nur auf dringendes Ersuchen des Präsidenten der Republik ihren Beschluß bis zum Donnerstag befristet hätten. Ueber den Verlauf der Ministerbesprechung glaubt der „Matin“ berichten zu können. Herriot habe erklärt: „Die Loyalität gebietet es mir und meinen Kollegen, Sie, Herr Ministerpräsident, davon in Kenntnis zu setzen, daß wir unmöglich das Haushaltszwölfstel-Verfahren annehmen können.“ Unter diesen Umständen, habe die Antwort des Ministerpräsidenten gelaufen, „dann ist Ihnen ebenso klar zu erklären, daß es Ihre Pflicht ist, zu gehen“, worauf Herriot ausgerufen habe: „Sie jagen uns also davon!“ Die Erregung sei ungeheuer gewesen. Der Präsident der Republik habe vermittelnd eingegriffen.

Das Verhalten der radikalsozialistischen Kammergruppe findet in allen Linkszeitungen vorbehaltlose Zustimmung. Die regierungsfreundliche und Rechtspresse verurteilt die Einstellung der Radikalsozialisten. „Le Jour“ sagt u. a., Chaumets und die Freimaurerloge Mantes mit ihrer Arbeit zufrieden sein.

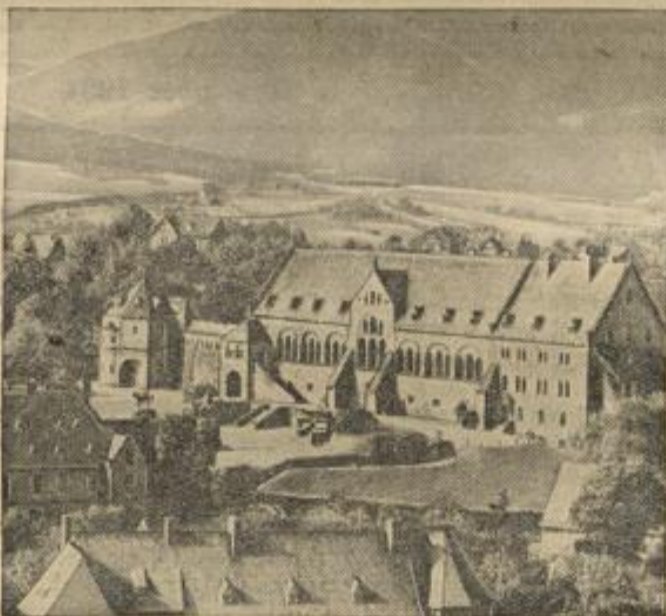
Die Frage nach der Lösung der Krise wird bereits lebhaft erörtert. Man will den Eindruck gewonnen haben, daß aus innen- und außenpolitischen Gründen der Wunsch nach Fortsetzung des Bürgerkriegsexperiments besteht. Der „Petit Parisien“ behauptet, daß im Falle der Krise der Präsident der Republik wieder Doumergue berufen würde und nur im Falle seiner Weigerung an Kammerpräsident Bouisson oder an Laval und evtl. Ständigkeiten denken würde. Auch der Name des Marschalls Pétain sei genannt worden. In politischen und parlamentarischen Kreisen wird die Regierungskrise allgemein als unvermeidlich angesehen, „wenn nicht ein Wunder geschieht“. Mit der Kammertagung am Donnerstag und einem vorläufigen Ministerrat wird die Entscheidung fallen.

Innenminister Marchandea u soll sich um eine letzte Vermittlung bemühen. Der Vorschlag soll dahin gehen, daß die radikalsozialistische Kammerfraktion den radikalsozialistischen Ministern bei der Abstimmung über die Haushaltszwölfstel volle Freiheit läßt. Diese brauchen dann nicht zurückzutreten und die Regierung könnte geschlossen vor die Kammern treten, die dann durch Abstimmung über die Anträge Doumergues zu entscheiden hätten.

## Der Führer Ehrenbürger von Goslar

Goslar, 7. Nov. Der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler hat die ihm von der Stadt Goslar angetragene Ehrenbürgerschaft angenommen und dem Rat der Stadt folgendes Schreiben gesandt:

„Die Verleihung des Ehrenbürgerrechtes von Goslar erfüllt mich mit aufrichtiger Freude. Ich nehme die Ehrenbürgerschaft an und bitte, dem Stadtrat meinen ergebensten Dank, sowie meine besten Glückwünsche für das Blühen und Gedeihen von Goslar auszusprechen zu dürfen.“



Die Kaiser-Palaz zu Goslar

## München rüft für die Feier des 9. November

München, 7. Nov. Die NSDAP. schickt sich an, den Tag der Wiederverkehr des großen Schicksalstages am 9. November 1923 würdig zu begehen. An den Orten, an denen sich seinerzeit die Ereignisse abspielten, sind tausend fleißige Hände bemüht, eine würdige äußere Gestaltung der Gedenkfeier vorzubereiten. Der Saal des Bürgerbräukellers ist einfach und würdig geschmückt. An der Feldherrnhalle und dem davor liegenden Odeonsplatz beherrscht im Gedanken an die hier Gefallenen die schwarze Farbe das Bild. Der Platz wird am Donnerstag abend Zeuge des Generalappells der gesamten Münchener SA. und Freitag nacht der Vereidigung der Leibstandarte „Adolf Hitler“.

## Eingliederung der 18jährigen Hitlerjungen in die Partei

NSR. 9. November 1934 — ein Jahrgang junger politischer Soldaten des Führers rückt in die Reihen der SA. und der Partei ein. Die 18jährigen Hitlerjungen, die seit einigen Jahren in der Hitlerjugend mit dem Wesen des Nationalsozialismus vertraut gemacht worden sind, werden am 9. November in einem feierlichen Akt in die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei überführt werden.

Die feierliche Ueberführung erfolgt im Anschluß an die Gedenkfeier für die gefallenen Freiheitskämpfer der Bewegung vor der Feldherrnhalle in München am 9. November um 12.50 Uhr. Die Uebernahmefeierlichkeiten in den einzelnen Orten werden durch den verantwortlichen HJ-Führer für alle Hitlerjungen, HJ-Führer und Jungvolkführer, die das 18. Lebensjahr vollendet, und für alle BDM-Mädel und Führerinnen, die das

21. Lebensjahr vollendet haben, zusammen mit der Leitung der SA. und der Führung der SA. nach vorheriger Vereinbarung durchgeführt.

Die feierlichen Ueberführungen erfolgen im Rahmen der aus München kommenden Uebertragung. Ueberall hat die Hitlerjugend für eine würdevolle Umrahmung Sorge getragen. HJ, Jungvolk und BDM. marschieren zu dieser Feierstunde mit sämtlichen Fahnen und Wimpeln auf. In kurzen und knappen Reden werden die HJ-Führer, die Führer der SA. und die Leiter der SA. auf den Sinn und die Bedeutung dieses Aktes der Ueberführung hinweisen.

Daß die Ueberführung der 18jährigen Hitlerjungen in die SA. in besonders feierlicher Form stattfindet, ist auch der ausdrückliche Wunsch des Stabschefs der SA., Luge. Die in die SA. überführten Hitlerjungen werden von den zuständigen SA.-Führern übernommen und verpflichtet werden.

Zur Eingliederung der 18jährigen Hitlerjungen in die Partei ist noch zu bemerken, daß für eine Ueberführung nur die Kameraden in Frage kommen, die vor der Vollendung ihres 18. Lebensjahres ein halbes Jahr nachweislich der Hitlerjugend angehört haben. Ausgenommen von der Ueberführung in die SA. sind sämtliche Hitlerjungen, die in der Organisation der HJ. und des deutschen Jungvolks auch weiterhin als Führer Verwendung finden.

## Reichsforstmeister Göring im Reinhardswald

Kassel, 7. Nov. Reichsforstmeister Göring trat am Dienstag vom Oberpräsidium aus seine Besichtigungsfahrt durch den Reinhardswald an, die zunächst zum Gestüt Beberbeck führte, wo SA., Arbeitsdienst und Schulen Aufstellung genommen hatten. Nachdem der Reichsforstmeister die Front abgeschritten hatte, wurde die Fahrt zum Urwaldbezirk des Reinhardswaldes bei der Sababurg fortgesetzt, wo die gesamte Beamtenenschaft der in Frage kommenden Oberförstereien und die Waldbarbeiter zum Empfang Aufstellung genommen hatten. Reichsforstmeister Göring gab in einer Ansprache seiner Freude Ausdruck, alle persönlich begrüßen zu können. Sie haben, so fuhr er u. a. fort, ein ebenso schönes wie wertvolles Revier zu betreten. Es ist mein sefter Wille, den Reinhardswald später zum Naturschutzgebiet zu erklären. Besonderes Augenmerk ist darauf zu richten, die vorhandenen Wildarten zu verbessern durch Aufzucht und Hege mit der Pflanze. Ich beabsichtige den Versuch, später auch andere Wildarten einzubürgern. Sie haben jetzt, so sagte der Reichsforstmeister weiter, eine wichtige Aufgabe, indem Sie in der Woche vom 9. bis 16. November alles daran setzen, um den Abbruch des Schwarz- und Kahlwibes durchzuführen und damit eine entscheidende Hilfe für die Bevölkerung zu leisten. Es ist das erstmal, daß wir auf diese Weise versuchen wollen, der notleidenden Bevölkerung zu helfen. Durch gleichzeitiges energisches Vorgehen muß erreicht werden, daß eine wirklich große Strecke zusammengebracht wird, damit in den Weihnachtstagen für die weniger bemittelten und armen Volksgenossen wenigstens zu einem Teil durch die Bereitstellung des abgeschossenen Wildes gesorgt wird. Ich werde Gelegenheit haben, nunmehr das Revier zu besichtigen. Davon wird es abhängen, wie sich die Zukunft des Reinhardswaldes gestalten soll. Göring schloß mit einem „Weidmanns Heil“.

## Flugzeug Königsberg — Berlin verunglückt

Berlin, 7. Nov. Am Dienstag abend ist das Flugzeug „D. Avon“ der Post- und Frachtlinie Königsberg—Berlin verunglückt. Nach dem Ueberflug von Danzig mußte das Flugzeug in der Nähe der Ortschaft Groß-Rast, etwa 20 Kilometer südwestlich Lauenburg, aus bisher nicht gekläarter Ursache eine Notlandung vornehmen. Hierbei kam die fünfköpfige Besatzung unter Führung des Flugkapitäns Erbums Leben. Eine Untersuchungskommission hat sich sofort zum Unfallort begeben.

## Aufruf zur deutschen olympischen Schulung

Berlin, 7. Nov. Der Reichsminister des Innern, Dr. Frick, der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Dr. Goebbels, und der Reichsportführer von Tschammer und Osten erlassen gemeinsam folgenden Aufruf:

Wir Deutschen haben uns lange Zeit damit begnügt, führend im Reiche des Geistes zu sein. Das Volk der Dichter und Denker, wie uns andere Nationen bezeichnet haben, hat es lange nicht vermocht, sich in der harten Wirklichkeit die realen Grundlagen seiner politischen Existenz zu schaffen. Das schwere Schicksal, das

Frau Munkebühl kichert vergnügt.

„Am liebsten würde er sich den ganzen Winter über hier verorten lassen.“

Ursel erinnert sich, daß ihr schon Schmerfow einmal davon erzählt hat, daß die Frau Sanitätsrat aus einem Bauerngut stammt. Die fährt eben erinnerungsfroh fort:

„Und dann die schönen Schlittenfahrten, Ursel — so durch die Dörfer. Wenn alles weithin weiß ist, und nachher der heiße Kaffee und ein paar Bratäpfel. Und die Bören bauen Schneemänner auf dem Hof — meine Schwägerin hat vier Rangen, feine, stramme Jungens! Oder man sitzt abends um den großen Ofen herum und erzählt sich Gruselgeschichten. Das kann mein Vater immer noch am besten, er ist dann die Hauptperson und das ganze Jungvolk trabelt ihm um die Knie herum und gappelt vor Angst und Wonne! Ach ja!“

Ursel läßt einen Augenblick die Stiderei sinken.

„Ja — das muß schön sein“, sagt sie verträumt.

Frau Munkebühl nickt energisch.

„Na und ob! Ich sage immer, unser Bruch ist nicht nur im Sommer, sondern auch im Winter herrlich. Man muß das Wartebuch nur richtig kennen.“

Ursel blickt geradeaus vor sich hin.

„Was ist denn? denkt sie verwundert und fragt dann: „Wie heißt denn das Dorf, Frau Sanitätsrat?“

„Nicht weit von Landsberg ab — ein richtiges Bauernnest —“

Ein Name klingt durch die Stube, den Ursel nie in ihrem Leben vergessen wird. Ein kleines Bruchdorf — ein Nest — ein Name, der für sie zum Schicksal geworden ist.

Frau Munkebühl erzählt schon weiter.

„Im Dezember fahren wir bestimmt. Die freuen sich da ja immer schon — vor allem natürlich auf Erika und Horst, na, und wie die strahlen, wenn sie das viele Viehzeug sehen, das können Sie sich ja denken. Hunde, Katzen, Kühe, Pferde, Schweine, Ziegen, Schafe — und alles gleich die Menge — na —“

(Fortsetzung folgt.)

## Ein Volk tritt an

Ein Roman vom neuen Deutschland  
von Paul Hain.

47 Kochdruck erhalten.

Sie fühlt sich unendlich wohl bei Munkebühls, wo sie nun schon seit Wochen wohnt. Eine Welt schöner, sauberer, geordneter Bürgerlichkeit ist hier. Verschönt und besonders heiter gemacht durch die beiden Kinder, die schon abgöttisch an „ihrer Ursel“ hängen und über die sie selbst die ganze Innigkeit ihres Herzens ausströmen kann.

Eine Welt des Friedens, in der es sogar möglich ist, eine liebe Erinnerung treu zu bewahren. Die Erinnerung an Heinz. Das Herz zuckt nicht mehr so weh, wenn sie an ihn denkt, es sucht manchmal schon nach Entschuldigungen für ihn in einer fast mütterlichen, demütigen Zärtlichkeit. Und vielleicht ist es dies, was ihrem Wesen einen neuen, so besonderen und stillen Zauber gibt, der sich über die ganze Munkebühlsche Wohnung ausbreitet.

Als sie zu Hause sind, fiebern die Kinder natürlich schon danach, alles zu erzählen, was sie unterwegs wieder mal an wunderbaren Dingen erlebt und gesehen haben.

„Und Onkel Wachmeister hat uns wieder über 'n Damm gebracht“, sagt Erika triumphierend. „Alle Autos ham angehalten.“

„Ich werde auch mal Schupo“, erklärt Horst zum hundertsten Male.

Als Frau Munkebühl und Ursel allein sind, meint die Frau Sanitätsrat schmunzelnd:

„Sie brauchen wirklich nicht jeden Sonntag daheim bei den Kindern zu bleiben, Fräulein Ursel. Das kann ich nicht verlangen.“

Eine Ideenverbindung zwischen dieser ermunternden Äußerung und dem Oberwachmeister Schmerfow liegt in der Luft. Ursel merkt das sehr gut.

„Ich fühle mich aber sehr wohl bei den Kindern“, sagt sie

„Das weiß ich doch, Kindchen. Ich meine man bloß — ich dachte —“

Sie beißt sich noch rechtzeitig auf die Zunge, die gute Frau Munkebühl, sonst wäre es ihr herausgefahren: Der Schmerfow ist doch ein recht netter Mensch! Sie möchte da zu gern auf den Strauch schlagen, in „solchen“ Sachen ist eben doch jede Frau neugierig und hochinteressiert.

Sie lächelt gemächlich auf.

„Sie sind wirklich ein Juwel, Ursel. Bloß mehr Farbe im Gesicht müssen Sie kriegen — Sie sind noch viel zu blaß. Das kommt immer noch von Sally Magnussens Laden her. Na, wird schon werden mit der Zeit.“

Ursel hat eine Handarbeit vorgenommen. Frau Munkebühl strickt an einem neuen Kaffeewärmer, ihre Spezialität. Es ist wohl der neunte in ihrer Sammlung. Beide sitzen im Wohnzimmer und ohne solche vertraulichen Plauderstündchen könnte Frau Munkebühl gewiß nicht leben.

„Passen Sie mal auf, Ursel, wenn wir erst zum Schlachtfest aufs Land fahren! Wenn Ihnen Landluft um die Nase weht und Sie jeden Tag prima, prima Schweinernes zu essen kriegen, frisch gepöckelt —“

Sie schmaht genießerisch mit der Zunge. Ursel ist nicht recht im Bilde und lächelt:

„Schlachtfest? Wo denn?“

„Ach so, habe ich zu Ihnen noch nicht davon gesprochen? Na, gemerkt haben Sie es doch schon, daß ich in meiner Jugend Landluft gerochen habe, wie? Mein Vater hat einen großen Bauernhof gehabt — den bewirtschaftet jetzt mein Bruder. Vater ist im Ausgedinge. Und direkt aus dem Hof hat mich mein Mann geholt, als er noch Landarzt war. Gott, ist ja schon ein bißchen lange her. Aber im Sommer oder im Winter sind wir immer ein paar Wochen in unserem lieben alten Nest. In den letzten Jahren haben wir es uns stets für die Weihnachtszeit aufgehoben. Da haben die auf dem Lande ja auch mehr Zeit zum Schwärzen — da ist es gemütlich in so einem Bauernhaus. Ueberhaupt, wenn dann Schlachtfest ist. Da gibt es das beste Eisbein — und mein Mann ist der glücklichste Mensch.“





Deutschland traf, hat ein neues Geschlecht erzogen, das hart und unbeugsam den Tatsachen ins Auge sieht und sich nicht in einer Welt von Illusionen verliert. Der Bildung des Geistes ist die Erziehung des Körpers an die Seite getreten. Mit der Begreifung eines jugendlichen Volkes haben wir den Gedanken des Sports aufgegriffen und uns zur ersten Reihe der sporttreibenden Nationen emporgelämpft. Im Jahre 1936 werden wir uns mit den Völkern der Erde messen und ihnen zeigen, welche Kräfte die Idee der deutschen Volksgemeinschaft auszulösen imstande ist. Deutschland hat nie kriegerischen Ehrgeiz besessen, sondern seinen Ruhm im friedlichen Ringen der Nationen gesucht. Für den Wettstreit der olympischen Spiele 1936 soll sich Deutschlands Jugend in den kommenden Monaten mit aller Kraft rüsten. Das kommende Jahr wird das Jahr der olympischen Schulung sein.

### Schacht beglückwünscht Gördeler

Berlin, 7. Nov. Der kommissarische Reichswirtschaftsminister, Reichsbankpräsident Dr. Schacht, hat an den Reichskommissar für Preisüberwachung, Oberbürgermeister Dr. Gördeler, folgenden Schreiben gerichtet:

„In Ihrer Ernennung zum Reichskommissar für Preisüberwachung spreche ich Ihnen meinen herzlichsten Glückwunsch aus. Ihre Aufgabe ist ebenso schwierig wie wichtig. Ihre Abicht, gegen alle diejenigen rücksichtslos vorzugehen, die die vernünftigen wirtschaftlichen Gesetze mißachten und durch ungerechtfertigte Preistreiberien der Gesamtheit Schaden zufügen, billige ich in vollem Umfange. Ich werde alles tun, um auf dem mir anvertrauten Gebiet mit Ihnen auf das engste zusammenzuarbeiten und Ihre Arbeit nachdrücklich zu unterstützen. Heil Hitler!

### Roxo nach Rom abgereist

Saarbrücken, 7. Nov. Der Präsident der Regierungskommission Roxo ist Dienstag abend zur Tagung des Dreierausschusses nach Rom abgereist.

### In Spanien wieder Krise?

Madrid, 7. Nov. In der Sitzung des Parlaments forderte Ministerpräsident Lerroux umgehende Abstimmung über die Vertrauensfrage. Er begründete diese Forderung mit der Tatsache, daß ein neuer Versuch, die Ordnung im Lande zu stören, im Gange ist. (Gemeint ist die Generalstreikklärung der syndikalistischen Gewerkschaften in Saragossa.) Die Kammer sprach mit 233 Stimmen in der Regierung Lerroux das Vertrauen aus. Die katalanische Liga (rechtsstehend) und die basischen Nationalisten stimmten für die Regierung. Der Stimmabgabe enthalten haben sich lediglich die Monarchisten (etwa 50), die aber eine Erklärung abgaben, worin sie der Regierung ihre Unterstützung für die Dauer der Ruheförderungsphase der Anarchisten und Syndikalisten zusagten.

Der Führer der spanischen Faschisten, Primo de Rivera, erklärte, er halte die Zeit für die nationale Revolution gekommen, da der Parlamentarismus abgewirtschaftet habe. Der Führer der katholischen Volkspartei, Gil Robles, ließ keinen Zweifel darüber, daß er und seine Partei mit dem Faschismus nichts zu tun haben wollen. Die Sozialisten und die linksstehenden Bürgerlichen nahmen an der Sitzung nicht teil.

In Saragossa und Alicante soll der Streikaufruf der Syndikalisten, die am Aufruhr nicht beteiligt waren, sich jetzt gegen die Vollstreckung von Todesurteilen wenden, falls diese Erfolg gehabt haben. Die Berichterstatterin des Pariser „Deuxième“, Simone Léves, ist auf der Tribüne des Parlaments verhaftet worden, und zwar wegen eines Berichts, durch den sie das spanische Heer beleidigt haben soll.

### Der Revolutionsversuch in Spanien erstickt

Madrid, 7. Nov. Die Morgenpresse meldet einstimmig, daß der Revolutionsversuch der Syndikalisten und Anarchisten infolge der scharfen, von der Regierung getroffenen Abwehrmaßnahmen im Keime erstickt worden sei. Aus neuen Erklärungen des Innenministers geht hervor, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche. Große Beachtung findet eine Bemerkung des Ministerpräsidenten, daß bei einer Regierungsumbildung nur Gil Robles als sein Nachfolger in Frage käme.

### Sieg der Arbeiterpartei bei den Gemeinderatswahlen in Schottland

London, 7. Nov. Infolge des erdrückenden Sieges der Arbeiterpartei bei den Gemeinderatswahlen in den meisten Bezirken von Schottland ist der Stand der Parteien jetzt folgender: Arbeiterpartei und Unabhängige Arbeiterpartei 65, Gemäßigte 46, protestantische Liga 5. In Glasgow gewann die Arbeiterpartei 6 Sitze, so daß dort jetzt eine klare Mehrheit der Arbeiterpartei von 14 besteht. Die Gewinne in Dundee betragen 5, in Motherwell 3.

### Postwagen von Banditen ausgeraubt

Warschau, 7. Nov. Ein außerordentlich dreister Banditenüberfall in unmittelbarer Nähe der Hauptstadt erregt hier größtes Aufsehen. In der Nacht zum Mittwoch überfielen Banditen wenige Kilometer vor Warschau den Postwagen eines Personenzuges Posen-Warschau. Die überraschten Beamten wurden von den plötzlich während der Fahrt eindringenden Banditen mit Revolvern in Schach gehalten. Die Banditen warfen die eiserne Geldkassette aus dem Zuge, zogen die Notbremse und sprangen ab. Die Verfolgung durch die Bahnbeamten und die am Mittwoch früh angelegten Polizeistreifen haben bisher nur zur Auffindung der erbrochenen Kassette geführt, die fast 40 000 Zloty enthalten hatte.

### Der demokratische Sieg in Amerika

New York, 7. Nov. Die auf Grund des Wahlverlaufs gehegten Erwartungen, daß eine große demokratische Mehrheit in das Repräsentantenhaus einziehen werde, werden durch die am Mittwoch vormittag (ostamerikanische Zeit) vorliegenden Ergebnisse bestätigt: von den 435 Sitzen erlangten die Demokraten bisher 208 und die Republikaner 52.

Trotz Regenwetters war die Wahlbeteiligung eine außerordentlich hohe. Außer den vier Toten und 14 Verletzten bei einer Schießerei wurden am Dienstag in Holland (Missouri) ein Weiber und ein Neeger erschossen, zahlreiche Neeger verprügelt und an der Ausübung ihrer Wahlpflicht verhindert. In Pittsburg wurden zwei Männer durch Schüsse verletzt.

New York, 7. Nov. Auf Grund der bisherigen Wahlergebnisse ist auch im Senat eine demokratische Zweidrittelmehrheit gesichert. Gewählt wurden bisher 23 Demokraten, 4 Republikaner, ein Farmerarbeiter und ein Progressiver. Der Rest der Sitze ist bisher noch ungefüllt. Im Repräsentantenhaus dürften die Demokraten nach den bisher vorliegenden Ziffern eine Mehrheit von 3:1 erhalten.

## Lokales

Wittbad, 8. November 1934.

**Rechtsberatung für Arbeitnehmer.** Die dieswöchige Sprechstunde der Rechtsberatung der Deutschen Arbeitsfront findet Freitag nachmittag von 4.30—5.30 Uhr im Trauzimmer des Rathauses statt.

— **Halbmast am 9. November.** Nachdem der frühere württembergische Gefallenengedenktag durch Reichsgebot aufgehoben und durch den Volkstrauertag am 5. Sonntag vor Ostern ersetzt worden ist, werden diesmal am letzten November-Sonntag keine öffentlichen Gedenkfeiern stattfinden und wird insbesondere darauf hingewiesen, daß die Aufzählung des Stellvertreters des Führers, am 9. November, dem Volkstrauertag der NSDAP, halbmast zu schlagen, in Württemberg auch von den Behörden zu befolgen ist.

## Württemberg

Ministerpräsident Mergenthaler 50 Jahre alt



Stuttgart, 7. Nov. Der württembergische Ministerpräsident und Kultminister Professor Christian Mergenthaler vollendet am Donnerstag, 8. November, das 50. Lebensjahr. Er ist am 8. November 1884 in Waiblingen geboren. Er besuchte dort die Realschule und hierauf die Oberrealschule in Cannstatt, wo er im Jahre 1902 die Reifeprüfung bestand. In den folgenden Jahren studierte er Physik und Mathematik an der Technischen Hochschule in Stuttgart und an den Universitäten Tübingen und Göttingen. Im höheren Schuldienst war er tätig als Oberreallehrer in Leonberg und Stuttgart, als Professor in Hall und seit 1929 am Gymnasium und Realgymnasium in Bad Cannstatt. Von 1914 bis 1918 war er im Feld als Oberleutnant der Reserve und Batteriechef im Infanterieregiment 13 und im Reserve-Infanterieregiment 24. Ministerpräsident Mergenthaler zählt zu den ältesten Vorkämpfern der nationalsozialistischen Bewegung in Württemberg. Bereits 1923 leitete er die Ortsgruppe Schwab. Hall der NSDAP. Seit Mai 1924 gehörte er dem Württ. Landtag an. Er war der älteste und mehrere Jahre auch der einzige Vertreter seiner Partei im Landtag. Am 10. Mai 1932 wurde er zum Landtagspräsidenten gewählt, nach dem Sieg der Bewegung am 5. März 1933 zunächst als Kultminister und Justizminister ins Kabinett Murr und nach dem Erlaß des Reichstatthaltergesetzes am 11. Mai 1933 als Ministerpräsident und Kultminister in die württembergische Regierung berufen. Ministerpräsident Mergenthaler darf versichert sein, daß das ganze schwäbische Volk an seinem Ehrentage lebhaften und freudigen Anteil nimmt.

### Die Notwendigkeit von Siedler-Beratungsstellen

Stuttgart, 7. Nov. Von der Landesstelle Württemberg des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda wird geschrieben: Siedlerberatung ist ebenso wichtig wie die Berufsberatung. Die Sehnsuchtmachung deutscher Familien auf dem heimlichen Boden ist eine folgenreiche Handlung, die gründliche Vorbereitung und bei den Siedlern vor allem Selbstprüfung erfordert. Der planmäßige Auf- und Ausbau von Beratungsstellen im ganzen Reich und ihre Verforgung mit Beratungshilfen in Form von Merkblättern und Druckschriften, ist daher zu einer wichtigen Aufgabe des Reichsheimstättenamtes der NSDAP, und der DAF, mit allen Untergliederungen in den Gauen und Kreisen geworden. In Zukunft wird es in den Gauen und Kreisen und Gemeinden nur eine zuständige Stelle für die Siedlerberatung geben, für Württemberg-Hohenzollern das Heimstättenamt Ludwigsburg, Schloß. Jeder, der zur Siedlung strebt, soll Gelegenheit bekommen, durch Kenntnisnahme der Voraussetzungen und Bedingungen für die Erlangung einer Siedlerstelle selbst zu prüfen, ob er geeignet ist, eine Siedlerstelle zu bewirtschaften.

Jedem Siedlungswilligen ist dringend zu empfehlen, zunächst bei den zuständigen parteiamtlichen Stellen oder bei der Organisation, der er angehört, Rat zu suchen, bevor er durch Grundstückskauf, Planungen oder gar Inangriffnahme von Siedlungsbauten vor gründlicher Klärung aller Fragen Entscheidungen trifft, die er später vielleicht bereut.

### Die schwäbischen Schillerfeiern

Stuttgart, 7. Nov. Der erste feierliche Akt am Geburtstag des großen Nationaldichters Friedrich von Schiller wird aus Marbach, dem Geburtsort des Schwabensohnes, durch Rundfunk übertragen. Zugleich gilt dieser Festakt der Einweihung, die mit dem Erweiterungsbau des Museums verbunden ist.

Am Samstag abend huldigt der Schwäbische Sängerbund am Stuttgarter Schiller-Denkmal dem vollstimmigsten deutschen Klassiker.

Am 10. November findet das „Schillerjahr des deutschen Rundfunks“ nun seinen Abschluß in der großen feierlichen Huldigung des Reichsenders Stuttgart. Die große Schillerfeier am 10. November im Festsaal der Stuttgarter Liederhalle wird um 20.15 Uhr über alle deutschen Sender gehen, mit einer Reihe von Darbietungen, die der Stuttgarter Intendant als „künstlerischen Frontangriff“ bezeichnet. Klar, daß die für die Sendung ausgewählten Gipfelpunkte aus Schillers dichterischem Werk von besten Interpreten vermittelt werden. Das zeigen Namen wie Paul Hartmann, Lothar Müthel, Julius Bahak, Fr. Kappeler u.a.m. Die lebenden Dichter Kurt Heynde und Hans Heinrich Ehler steuern Vortrags- und Huldigung bei. Im übrigen bilden 150 Mann im Orchester, ein Chor von 500 Sängern, eine Sprechschare von 200 Köpfen und ein Singchor von 100 ausgewählten Knabenstimmen den großen Körper der Mitwirkenden. Die Sendefolge bringt in organischer Geschlossenheit und in kaislichem Aufbau erlebte Stücke aus

Schillers Gesamtwerk. Von seinen Gedichten kommen u. a. zum Gehör — teils in Vertonung, teils als Rezitation — das „Dieb an die Freude“, „Der Pilgrim“, „An die Hoffnung“, „Die Worte des Glaubens“, „Die Worte des Wahns“, „Die Teilung der Erde“, „Die Nacht des Gefanges“, „Morgenlied“, „An den Frühling“, „Reiterlied“ aus Wallensteins Lager (Männerchor), endlich „Widmung“ und die funktisch gestaltete „Külli-Szene“ aus dem „Tell“.

Im Mittelpunkt des zweiten Teiles aus der Stuttgarter Liederhalle steht die umfassend gefasste Zusammenfassung: „Ewige Worte“ aus dem Gesamtwerk Friedrich von Schillers. Zeitgenössische und altertümliche Musik wird diese einmalige große Gedenkfeier umrahmen. Das Programm dieser Schillerfeier soll einen tiefen Eindruck vermitteln von dem, was der Dichter und Mensch Schiller, der „deutscheste und männlichste Dichter, den die Nation besitzt“, mit seiner Person und mit seinem Wert vorgelebt hat: Die charakterliche Geschlossenheit des deutschen Menschen und seine Anerkennung in die Nation!

Stuttgart, 7. Nov. (Wie kann das Stadtbild verschönert werden?) Auf Anregung von Oberbürgermeister Dr. Strölin hat der Verkehrsverein ein Preisauschreiben zur Erlangung von Vorschlägen zur Verschönerung des Stadtbildes erlassen. Die Stuttgarter Einwohnerschaft wird darin aufgefordert, Anregungen für eine weitere Verbesserung und Verschönerung des Stadtbildes zu geben. Brauchbare Vorschläge sind bis 8. Dezember beim Verkehrsverein, Königstraße 4, einzureichen.

Für 22 Millionen RM Aufträge. Die von der NS-Hago durchgeführte Arbeitsbeschäftigungsaktion für Handel und Handwerk wurde mit unerwartetem Erfolg abgeschlossen. 22 Millionen RM Winteraufträge konnten in dreiwöchentlicher, intensiver Arbeit allein im Kreis Stuttgart zusammengebracht werden. Die Aufträge bestehen aus Neubeschaffungen aller Art, Neubauten, Werkstatteinrichtungen, großer und kleiner Reparaturen. Sie kommen annähernd allen Berufsgruppen des Handwerks, aber auch dem Einzelhandel zugute. Die NS-Hago hat insgesamt 110 000 Aufträge erhalten können, die eine mittlere Auftragsgröße von 200 RM aufweisen.

Württ. Staatstheater. Beide Häuser der Württ. Staatstheater bleiben am Freitag, den 9. November, mit Rücksicht auf den Volkstrauertag der NSDAP, geschlossen.

Marbach a. N., 7. Nov. (Das Schillerfest.) Das Schiller-Nationalmuseum ist ganz fertiggestellt. Von weiter Entfernung ist es abends durch die prächtige Beleuchtung durch Scheinwerfer sichtbar. Auch im Innern des Museums werden die Vorbereitungen beendet. In der Stadt werden nun die vorbereitenden Arbeiten getroffen für das Fest am kommenden Samstag.

Erlenbach, O.A. Nedarfalm, 7. Nov. (13 Brautpaare.) Am Sonntag hatte die Kirchengemeinde einen seltenen Rekord zu verzeichnen. Nicht weniger als 13 Brautpaare wurden von der Kanzel ausgerufen.

Urach, 7. Nov. (Die alten Fleischpreise.) Den zuständigen Stellen der Partei und der Stadtverwaltung ist es in einer Aussprache mit dem Vertreter der Metzgerei gelungen, zu erreichen, daß auch in Urach wieder die alten Fleischpreiseverhältnisse hergestellt werden.

Schwäbisch Gmünd, 7. Nov. (Der Brand auf dem Lindenhof.) Der Gebäudeschaden wird auf 17—18 000 RM geschätzt. An Vorräten wurden vernichtet rund 1000 Zentner Stroh, 700 Zentner Heu und Dohnd, 1000 Zentner ungedroschener Haber und 80 Zentner ungedroschener Weizen. Auch eine Drechsmaschine, Obstmühle und Wagen stießen dem Brand zum Opfer.

Alten, 7. Nov. (Betriebsunfall.) Die Reichsbahndirektion Stuttgart teilt mit: Auf dem Bahnhof Blaumloch (Strecke Alen-Wödingen) sind am Montag abend beim Rangieren ein Personenwagen und der Packwagen des Güterzugs mit Personenbeförderung 8546 Wödingen-Pöppingen infolge vorzeitiger Weichenamstellung entgleist. Eine Reisende wurde durch Glasplitter leicht im Gesicht verletzt. Der Sachschaden ist gering.

Freudenstadt, 7. Nov. (Kind überfahren.) In Stadt wurde der 5 Jahre alte Sohn des Schuhmachermeisters Bauer von einem Auto angefahren. Das Kind wurde mit schweren Verletzungen nach dem Kreis Krankenhaus übergeführt.

Wellendingen, O.A. Rottweil, 7. Nov. (Tödlicher Sturz.) Am Montag mittag wollte der Landwirt August Hermann mit seinem 14jährigen Enkelkind Stroh abladen. Bei dieser Arbeit fiel Hermann durch zwei verhoebene Bretter rüchlings von der Oberterne auf den Heustock. Er brach bei diesem Sturz das Genick und verstarb nach wenigen Minuten.

Ulm, 7. Nov. (Mädchen-Überfall.) Am Abend des 13. Oktober d. Js. überfiel ein verheirateter Mann aus Göppingen ein auf dem Nachhauseweg befindliches Dienstmädchen und versuchte es vor dem Eingang des Hauses seines Arbeitgebers zu vergewaltigen. Vor der Großen Strafkammer des Landgerichts suchte der Täter sein Tun mit übermäßigem Alkoholgenuß zu entschuldigen. Er wurde zu der Gefängnisstrafe von 5½ Monaten verurteilt.

Sigmaringen, 7. Nov. (100-Jahrfeier.) Die Hohenz. Landesbank feierte ihr 100jähriges Bestehen. Am Sonntag fand ein Festakt statt. Regierungspräsident Dr. Simons hielt die Begrüßungsansprache, in der er besonders den Fürsten Friedrich v. Hohenzollern, Ministerialrat Sperl als den Vertreter des Reichswirtschaftsministers und preußischen Minister für Wirtschaft, Innenminister Dr. Schmidt als Vertreter der württ. Staatsregierung begrüßte. In seiner Rede gedachte der Regierungspräsident des Gründers der Hohenz. Landesbank, des Fürsten Karl und verband damit den Dank an das hohenz. Fürstentum. Ministerialrat Dr. Sperl überbrachte die Grüße der Reichsregierung. Direktor Strobel entwarf ein abgerundetes Bild der Landesbank in ihrem Werdegang vom Tage der Gründung an bis auf die heutige Zeit. Den Reigen der Glückwunschanreden eröffnete Fürst Friedrich von Hohenzollern, der Urenkel des Gründers der Landesbank. Der württ. Innenminister Dr. Schmidt sprach von den wirtschaftlichen Zusammenhängen Württembergs und Hohenzollerns und gab der Freude über den schönen Stand der Landesbank Ausdruck. Weitere Glückwunschanreden schlossen sich an.

Bisingen in Hohenz., 7. Nov. (Erstakt.) In der letzten Woche wurde das 5jährige Söhnchen des Josef Mayer von einem Auto überfahren, kam aber mit einem Loch im Kopf davon. Dasselbe Kind ist nun am Montag abend an einem Stückchen Fleisch erstickt.

Ebingen, 5. Nov. (Ehrenbürger.) Am 1. November hat der hiesige Gemeinderat dem in den Ruhestand getretene Oberlehrer G. Friedr. Hummel das Ehrenbürgerrecht von Ebingen verliehen. Es gilt diese Ehrung vor allem den Verdiensten Hummels um die Stadt Ebingen auf literarischem Gebiet; er ist der Verfasser einer Geschichte von Ebingen, der Kreischronik usw.



**Markelsheim, O. Mergentheim, 6. Nov.** (Drei Gebäude abgedrückt.) Montag früh brach in der Scheuer des Alois Leiser ein Brand aus, der sich mit großer Schnelligkeit ausbreitete. Bald hatte das Feuer auf das Wohnhaus des Alois Leiser übergegriffen. Wohnhaus und Scheuer brannten vollständig nieder. Auch die benachbarte Scheuer des Landwirts Was wurde ein Raub der Flammen. Das Feuer griff schließlich über auf das Anwesen des Ochsenwirts Leiser und äscherte auch hier Scheuer und Stall ein. Die Brandursache ist ungeläutert.

**Friedrichshafen, 6. Nov.** (Schwarzjährt.) Am Dienstag früh ereignete sich bei Friedrichshafen ein schweres Autounfall. Der 22 Jahre alte Chauffeur Eugen Schurr hatte vom Besitzer des Wagens, dem Gasthofinhaber Mebold zum "Hecht", den Auftrag erhalten, das Auto in die Garage zu bringen. Mit seinem Freund, dem Hausdiener des Hotels Buchhorn Hof, unternahm Schurr noch eine nächtliche Fahrt. Dabei raste das Auto bei der Schuppenbrücke in Lockbruch gegen einen Baum. Der Wagen drehte sich auf der nassen Asphaltstraße infolge des Anpralls um die eigene Achse und durchbrach das Geländer der Brücke. Der Chauffeur Eugen Schurr war sofort tot, während sein mitfahrender Freund, der 21 Jahre alte Richard Wildbrett, mit schweren Kopfverletzungen ins hiesige Karl-Olga-Krankenhaus eingeliefert wurde.

**Weitingen, O. Horb, 6. Nov.** (Kindstötung.) In der Nacht auf 24. Oktober brachte hier ein lediges Mädchen im Hause ihrer Mutter ein Kind zur Welt. Kurz nach der Geburt erstikte es die Kindsmutter mit dem Bettlaken. Am darauffolgenden Morgen erzählte sie die Sache ihrer Mutter und bat sie, ihr beim Wegschaffen der Kindsleiche behilflich zu sein. Die Mutter begrub diese denn auch auf dem Friedhof in Weitingen. Mutter und Tochter wurden verhaftet.

**Munderkingen, O. Ebingen, 6. Nov.** (Ertrunken.) Der 4 Jahre alte Karl Mohn kam bei seinem Aufenthalt im Garten der Donau zu nahe und fiel unbemerkt in den Fluß. Die Wellen rissen das Kind mit sich fort, sodaß es nur mehr tot geborgen werden konnte.

**Dettingen-Teck, 7. Nov.** (Motorradunfall.) Ein hiesiger 20 Jahre alter Motorradfahrer mit Beifahrer wollte die Hauptstraße überqueren. Im selben Augenblick passierte ein von einem Stuttgarter Tierarzt gelenktes Auto die Stelle. Der noch nicht sichere Motorradfahrer fuhr dem scharf bremsenden, ausbiegenden Auto in die Klauke. Die Frau des Arztes kam mit leichten Schnittwunden im Gesicht und am Fuße davon. Dagegen wurden der Motorradfahrer W. Ehn und sein Beifahrer auf die Straße geschleudert. Letzterer blieb kurze Zeit bewußtlos liegen, brachte dann aber den mit einer ungefährlich aussehenden Kopfwunde verletzten Kameraden nach Hause, wo dieser dann nach tiefer Bewußtlosigkeit starb.

### Akademische Preisverteilung

**Tübingen, 7. Nov.** Am Dienstag fand die Akademische Preisverteilung statt. Nach dem ausgezeichneten Vortrag von Prof. Dr. Genzmer über die Staatsrechtslehre nach der nationalsozialistischen Umwälzung nahm Prof. Dr. Fezer die Preisverteilung vor. Für die Lösung einer wissenschaftlichen Aufgabe wurde von der Evangelisch-theologischen Fakultät dem cand. theol. Werner Rau aus Willmandingen eine öffentliche Belohnung ausgesprochen. Für die praktische Aufgabe erhielt cand. theol. Hans Horst Schrey-Stuttgart einen Preis. Die Katholisch-theologische Fakultät erteilte für die wissenschaftliche Aufgabe dem cand. theol. Heinrich Fries-Deibheim O. A. Redarum einen Preis. Den homiletischen Preis erhielt Bruno Flegger aus Stuttgart. Von der Naturwissenschaftlichen Fakultät wurde dem Studenten Referendar Karl Kramer aus Rott-

weil ein Preis zugesprochen. Aus der Karl Faber-Stiftung erhielten Preise für die Lösung der physikalischen Aufgaben Dr. Erwin Fünfer aus Tübingen und cand. phys. Adolf Schwegerle aus Ulm. Von den geographischen Aufgaben wurde die Aufgabe von Dr. Emil Schweizer aus Stuttgart preisgekrönt.

### Aus dem Gerichtssaal

#### Kindstötung

**Ravensburg, 7. Nov.** Das Schwurgericht verurteilte die ledige 24 Jahre alte Maria Fohl von Sandacker, Gemeinde Homberg, Amt Ueberlingen, wegen eines Verbrechens der Kindstötung zu zwei Jahren und einem Monat Gefängnis. Sie hatte am 17. August 1934 ihr neugeborenes Kind gleich nach der Geburt dadurch getötet, daß sie dem schreienden Kind mit dem beschuhten Fuß auf den Hals trat und als das Kind dann noch geschrien hatte, mit dem Absatz ihres Schuhs einige Tritte an die Schläfen verfeigte. Die Kindsleiche hat die entmenschte Mutter dann unter Reisigbüscheln versteckt.

Vor dem Schwurgericht hatte sich die 48 Jahre alte Anna Matthies geb. Diem aus Weingarten wegen gewerbsmäßiger Abtreibung zu verantworten. Das Urteil lautete wegen eines Vergehens der einfachen Abtreibung auf ein Jahr sechs Monate Gefängnis.

#### Schulz abermals zum Tode verurteilt

**Schweidnitz, 7. Nov.** Das schweidnitzer Schwurgericht verurteilte am Mittwoch den früheren kommunistischen Landtagsabgeordneten Schulz aus Waldenburg-Dittersbach wegen Ermordung seines Sohnes Horst wiederum zum Tode und Abberufung der bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit.

#### Ein Jahr ein Monat Zuchthaus für Schädigung des Winterhilfswerkes

**Wefermünde, 7. Nov.** Die Große Strafkammer in Verden verhandelte am Dienstag im Amtsgericht Wefermünde gegen

### Hausfür-Plakette des Winterhilfswerks für den Monat November.



Jeder Volksgenosse muß die Plakette bis zum 20. November erworben haben und sie als Zeichen seiner Mitarbeit am Winterhilfswerk an seine Haustür befestigen.

den ehemaligen Ortsgruppenamtsleiter der NSD. in Geestmünde, Hans Wellbrod. Wellbrod hat bei der Beschaffung von 600 Zentner Kartoffeln für das Winterhilfswerk sich einen Vorteil von 60 RM, also 10 Pfg. pro Zentner, verschafft und darüber der Kreisleitung der NSD. eine gefälschte Quittung abgeliefert. Das Gericht verurteilte ihn zu einem Jahr einem Monat Zuchthaus und 100 RM. Geldstrafe, ersatzweise fünf weitere Tage Zuchthaus und zur Tragung der Verfahrenskosten.

#### Eine entmenschte Mutter

**Hamburg, 7. Nov.** Wohin blinde Nachsicht führen kann, zeigt der juchzende Fall der Frau Olga Raden, die sich jetzt vor dem Schwurgericht wegen Mordversuchs zu verantworten hatte. Wenn sie es darauf abgesehen hätte, ihrem Schwiegersohn einen Streich zu spielen, hätte man diese Zülführung zur Not noch verstehen können, so aber mußte ihr eigener Sohn, der im Krankenhaus lag, ihren verbrecherischen Plänen zum Opfer dienen. Sie brachte ihm vergifteten Kuchen mit, durch dessen Genuß der bedauernswerte Sohn erblindete. Die entmenschte Mutter hatte aber die Tat so angelegt, daß der Verdacht auf den Schwiegersohn fallen sollte. Dennoch kam die Wahrheit zutage. Frau Raden wurde zu zwölf Jahren Zuchthaus und zehn Jahren Ehrverlust verurteilt. S.G.D.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Die Kabinettsbildung in Ägypten.** Der von König Fuad mit der Kabinettsbildung beauftragte frühere Kabinettschef Tewfik Nessim Pascha hat den an ihn ergangenen Auftrag angenommen. Wie verlautet, wurde ihm der Posten eines Ministerpräsidenten unter der Bedingung angeboten, daß er den gegenwärtigen Regierungskurs aufrecht erhält. Nessim Pascha war früher schon Ministerpräsident.

**Neue Koalitionsregierung in Australien.** Im australischen Bundesrat wurde eine neue Koalitionsregierung gebildet, an deren Spitze der bisherige Ministerpräsident Lyons wiederum als Ministerpräsident und Schatzkanzler steht.

**Schaie-Kotter verhaftet.** In einem Hotel in Nizza wurde der deutsche Staatsangehörige Dr. jur. Friedrich Schaie, geboren in Leipzig, früherer Direktor Berliner Theater, auf Grund eines Auslieferungsantrags der Reichsregierung verhaftet. Dr. Schaie wurde wegen Vertrauensmißbrauchs und betrügerischen Bankrotts gesucht.

**Das Sparkassenbuch im gespendeten Anzug.** Bei einer Sammelstelle für das Winterhilfswerk in Hof wurde unter anderen Kleidungsstücken auch ein Anzug abgegeben, in dem sich bei der Durchsicht ein Sparkassenbuch mit einem Guthaben in Höhe von 2300 RM. vorfand. Als das Sparkassenbuch seinem Eigentümer, dem Spender des Anzugs, wieder zurückgegeben wurde, stiftete dieser noch eine ansehnliche Summe als Belohnung für das Winterhilfswerk.

**Eine Kindertragödie in Strahburg.** Anstatt in die Schule zu gehen, vergnügten sich die achteinhalbjährigen Zwillinge Bernhard und Genoveva Hilbold in Susselweyersheim mit einem gefundenen toten Feldhasen, den sie an eine Schnur banden und im nahen Kanal schwimmen ließen. Dabei stürzten beide Kinder ins Wasser und ertranken, ehe jemand Hilfe leisten konnte. Erst als abends das Verschwinden der Kinder bemerkt wurde, suchte man den Kanal ab und fand nach langen Bemühungen die Leichen der beiden unglücklichen Zwillinge.

**Strassenbahnunglück in Rennepe.** Am Dienstag verunglückte am Bismarckplatz in Rennepe ein Triebwagen der Kemfcheider Strassenbahn. In einer etwas abschüssigen Stelle sprangen die Wagen in der Kurve aus den Schienen und stürzten um. Von den 40 Fahrgästen sind vier schwer und 17 leicht verletzt worden.

Verantwortlich: Verleger: Buchverleger und Zeitungsgesellschaft Wildbader Tagblatt, Wildbader Pabststr. 1, Schwarzwald (Zwh. Th. Gaz.) Nr. 10, 24. 760

### Weg-Sperre.

Wegen Holzhauereibetrieb ist der Otto von Schwarzweg und der Erbreiterte Weg ab Mittwoch den 7. November 1934 für den öffentlichen Verkehr bis auf weiteres gesperrt.

Stadt. Forstamt.

## Pfaff Nähmaschinen

bestes deutsches Fabrikat zum Sticken und Stopfen bei bequemer Ratenzahlung Carl Tubach jun. - Tel. 437

Familiendrucksachen jeder Art liefert in kürzester Frist Wildbader Tagblatt.



liefert Buchdruckerei Wildbader Tagblatt Fernruf 479

### Steuer-Einzug.

Die Grund-, Gebäude-, Gebäudeentwässerungs- und Gewerbesteuern für Monat November 1934, sowie die rückständigen Steuern werden am

**Freitag, den 9. November 1934**

vormittags 10 bis 12 Uhr und nachmittags 2 bis 6 Uhr im Sitzungssaal des Rathauses zum Einzug gebracht.

Die Reichsnährstandsbeiträge werden ebenfalls entgegengenommen.

Wildbad, den 8. November 1934. Stadtkasse.

### Kleider- u. Wäschefammlung

des Winterhilfswerks Wildbad.

Am Montag den 12. November findet eine

## Hausammlung gebrauchter Kleidungs- und Wäschestücke

einschl. Schuhwerk, statt. Wäsche soll gewaschen sein. Es wird gebeten, die Spenden in Papier zu verpacken.

Anschaffung neuer Sachen durch das Winterhilfswerk kommt in diesem Jahr nur in beschränktem Umfang in Frage. Es wird deshalb gebeten, alles nur irgendwie Entbehrliche zur Winterhilfe zu spenden.

### Ein aussichtsreiches Angebot

bedarf der vorhergehenden Ankündigung durch ein Inserat

im „Wildbader Tagblatt“



### Der Staat läßt Ihnen die Wahl

Jetzt kann jeder buchführende Gewerbetreibende und Landwirt einen Wagen besitzen, denn der Anschaffungspreis ist von nun an bei der Besteuerung des Einkommens voll abzugsfähig! Kann's noch leichter sein, einen Wagen zu kaufen! Geben Sie uns deshalb Gelegenheit, Sie über diese bedeutende Erleichterung eingehend zu unterrichten und Ihnen gleichzeitig die OPEL-Wagen in der Praxis vorzuführen, damit Sie sich davon überzeugen können, was Opel Ihnen für Ihr Geld bietet.

### OPEL der Zuverlässige

Händler: Karl Tubach jun. - Tel. 437

**Sämtliche Geschäfts- und Familien-Drucksachen** liefert schnell und preiswert die **Druckerei Wildbader Tagblatt**

### KAUFHAUS SCHOCKEN PFORZHEIM

#### Strümpfe und Socken

Damenstrümpfe 222 P ägyptisch Mako 2-fädig, innen geraut, Doppelsohle, Ferse, Spitze und Ballen verstärkt	1.10	Damenstrümpfe 333 M Kunstseide mit Wollse 3-fädig unterlegt, Sohle, Ferse und Spitze 3-fädig	2.25									
Damenstrümpfe 222 S Wolle mit Baumwolle verstärkt, Sohle, Ferse und Spitze 3-fädig	1.75	Damen-Haferlsöckchen reine Wolle farbig, mit buntem Ringelumschlag	0.95									
Damenstrümpfe 333 R reine Wolle 2-fädig, Sohle, Ferse und Spitze 3-fädig	2.25	Herrensocken 222 reine Wolle 3-fädig, 2x2 gestrickt, verstärkte Ferse und Spitze	1.10									
Damenstrümpfe 555 R reine Wolle 2-fädig, Doppelsohle, Ferse und Spitze verstärkt	2.65	Herrensocken 333 C reine Wolle 4-fädig, 2x2 gestrickt, Fuß 5-fädig, Ferse und Spitze 6-fädig	1.75									
Kinderstrümpfe „Hors“ Wolle mit Baumwolle verstärkt, 1x1 gestrickt, Ferse und Spitze verstärkt, mit Stopfgarnkärtchen	Größe	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11
	Preis	0.75	0.85	0.95	1.05	1.15	1.25	1.40	1.55	1.70	1.70	1.70
Kinderstrümpfe „Lisa“, reine Wolle 1x1 gestrickt, Ferse und Spitze verstärkt, Stopfgarnkärtchen	1.15	1.35	1.55	1.75	1.90	2.05	2.20	2.35	2.50	2.65	2.80	
Größe	19-20	21-22	23-24	25-26	27-28	29-30	31-32	33-34	35-36	37-38	39-40	
Schuhgröße	1	2	3	4-5	6	7	8	9	10	11-12	13-14	
Alter, Jahre	1	2	3	4-5	6	7	8	9	10	11-12	13-14	

